

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **35 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STEWIG Reinhard (Hrsg.): Probleme der Länderkunde. Wege der Forschung, Bd. 391, DM 62.--, für Mitglieder DM 38.--, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1979.

Bis Mitte der 60er Jahre nahm die Länderkunde oder Regionale Geographie eine unangefochtene Stellung in der Geographie ein. Das gilt sowohl für die Länderkunde als Teilgebiet neben der Allgemeinen Geographie im sogenannten logischen System der Geographie nach Bobek als auch für die Rolle, die sie in Lehrveranstaltungen der geographischen Universitätsinstitute spielte. Seither ist die Länderkunde jedoch von verschiedenen Seiten her zum Teil heftigster Kritik ausgesetzt. Die Auseinandersetzung fand ihren bisher schärfsten Ausdruck in der bekannten, auf dem 37. Deutschen Geographentag 1969 in Kiel vorgetragenen Forderung nach Abschaffung der Länderkunde. Im Rahmen der curricularen Neubestimmung kam es im gleichen Zeitraum aber auch zur Bevorzugung von Aspekten der Allgemeinen Geographie in fast allen Lehrplänen und Schulbüchern der BRD und damit praktisch zu einer Verdrängung der Länderkunde aus der Schule.

Diesen Bewegungen stehen starke Tendenzen gegenüber, die sich durch Festhalten an der traditionellen Länderkunde auszeichnen. In universitären Lehrveranstaltungen hat die Länderkunde einen guten Teil ihrer überkommenen Bedeutung bewahrt. Gleichzeitig nehmen die länderkundlichen Veröffentlichungen keineswegs ab. In neuester Zeit zeigt es sich, dass die Zahl herauskommender Länderkunden sogar eher noch grösser wird.

Umso erstaunlicher ist es, dass die innerfachliche, methodologische Diskussion in Ansätzen stecken geblieben ist. Angesichts dieser unbefriedigenden Situation macht es sich der Herausgeber zur Aufgabe, die Probleme der Länderkunde anhand 21 verschiedener Beiträge von Beantwortern und Gegnern auszuleuchten, um damit

den weiterführenden Dialog wieder anzukurbeln. Die Auswahl der Aufsätze z.B. von Hettner, Lautensach, Wirth oder Kilchenmann soll zeigen, dass einerseits die Entwicklung der Länderkunde nicht im Status quo verharrte und andererseits viele der heute vorgebrachten Argumente nicht neu sind, sondern schon vor etlichen Jahrzehnten zur Sprache kamen.

Der Herausgeber beschränkt sich nicht nur auf die Darstellung der heutigen Situation, sondern versucht auch zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten der Länderkunde aufzuzeigen. Inhaltlich fordert er eine vermehrte Ausrichtung auf aktuelle Bedürfnisse, nicht zuletzt auf diejenigen der Raumordnung und Landesplanung. Er verlangt aber auch eine Anhebung länderkundlicher Darstellung auf ein dem wissenschaftstheoretischen Stand der 70er und 80er Jahre angemessenes Niveau: "Dazu gehört als Mindestforderung, einen allgemeinen modellhaften Rahmen zu schaffen, in den die darzustellenden Sachverhalte eingeordnet werden. Gemeint sind Konzeptionen, Theorien oder Modelle, die der empirischen Wirklichkeit gegenübergestellt, d.h. im länderkundlichen Zusammenhang auf die Wirklichkeit angewendet werden können... Im Rahmen dieser allgemeinen theoretischen Einordnung hat die Formulierung von Hypothesen zu erfolgen, die dann zu überprüfen, d.h. zu verifizieren oder zu falsifizieren sind... Als weitere Forderung wäre zu berücksichtigen, nach Möglichkeit quantitative Methoden zur Überprüfung der Hypothesen und der Beantwortung der gestellten Fragen einzusetzen" (S.22).

Der Herausgeber dieses Bandes geht davon aus, dass bei den Fachwissenschaftlern Einigkeit über die Berechtigung der genannten Forderungen und Einsicht in die Notwendigkeit ihrer Erfüllung herrscht und ist damit zuversichtlich, die Probleme der Länderkunde einer zeitgemässen Lösung näherzubringen.

GH 4/80

Christian Hanser, Zürich

LOUIS Herbert: Allgemeine Geomorphologie, 4. erneuerte Auflage: 815 S., 146 Fig., 2 Krtbeil. + Bildteil mit 174 Abb. (Lehrbuch der allgemeinen Geographie 1) 1979, De Gruyter Berlin, New York DM 148.--

Die Entwicklung des Fachgebietes Geomorphologie hat sich in einer abermaligen Ausweitung des bekannten Lehrbuches ausgewirkt. Diesmal ist der Themenkreis der Morphostrukturen kräftig umgebaut worden. Die neuen Erkenntnisse der Krusten-tektonik und ihrer Auswirkungen auf die Formenwelt der Erdoberfläche haben ihren Niederschlag gefunden. So ist der traditionellen hypsographischen Kurve ein morphotektonisches Höhenprofil der Erde beigegeben worden. Bei aller Achtung

vor den Altmeistern Heim und Argand könnten im Alpenraum ebenfalls neuere Autoren berücksichtigt werden. Immer mehr wissen wir, dass die geomorphologischen Prozesse ineinandergreifen. Diese Komplexität macht es den Verfassern eines Lehrbuches schwer, wo man doch den Einzelvorgang möglichst rein darstellen möchte. Die neue Auflage hat offensichtlich methodische Einfachheit zugunsten der Realitätsnähe fallen gelassen. Der Fachmann freut sich darüber, der lernende Student mag etwas mehr seufzen. Wie lange es noch möglich sein wird, den ganzen Bereich der Geomorphologie kompetent in einem Band darzustellen? Die neue Auflage des "Louis" dürfte da eine obere Grenze erreicht haben.

GH 4/80

Walter Kyburz, Zürich

WITT, Werner: Lexikon der Kartographie. Enzyklopädie: Die Kartographie und ihre Randgebiete (Hrsg. Erik Arnberger), Band B. Franz Deutcke, Wien 1979. 712 S. mit zahlr. Tabellen, 232 Abb. ISBN 3 7005 4435 9. öS 1750.--, DM 240.--

Der Verfasser dieses über 700 Seiten umfassenden Bandes, Werner Witt, ist seit langem eine führende Persönlichkeit im deutschsprachigen Fachkreise der Kartographie, und als Autor des bisher umfassendsten Werkes im Bereich der thematischen Kartographie: "Thematische Kartographie, Methoden und Probleme, Tendenzen und Aufgaben" (2. Ausgabe 1970) auch unter Geographen bestens bekannt. Das Lexikon der Kartographie, das in die seit einigen Jahren von Erik Arnberger in Angriff genommenen grossen Enzyklopädie der Kartographie und ihrer Randgebiete eingereiht ist, scheint in Witt den geeignetsten Verfasser gefunden zu haben. Ein Blick ins Lexikon macht es sofort ersichtlich, dass das Fachgebiet "Kartographie" viele Teil- und Nachbargebiete sehr verschiedenartiger Sachrichtungen miteinschliesst bzw. berührt. Dies äussert sich z.B. darin, dass sich hier sehr heterogene Stichwörter wie "Ingenieurgeodäsie", "Inkunabeln" und "Innovation", oder "Mondkarten", "Montage-technik" und "multivariate Statistik" nebeneinander finden. Dieses Werk ist aber in erster Linie nicht als ein kartographisches Wörterbuch sondern vielmehr als eine lexikale Darstellung des wissenschaftlichen und technischen Fachgebietes "Kartographie" und ihrer Nachbarwissenschaften konzipiert. Dies zeigt sich v.a. im konzeptionellen Gerüst des Werkes, das der Verfasser im ersten Teil des Bandes darlegt - die Gesamtübersicht über die behandelten Themenkrei-

se und eine detaillierte, systematische Einzeli-gliederung dieser Themenkreise in 50 Gruppen und weiter in über 60 Stichwörtern, welche im darauffolgenden Lexikonteil alphabetisch angeordnet in einzelnen Artikeln erläutert sind.

Die Artikel enthalten, soweit als möglich, Querhinweise auf verwandte oder ergänzende Stichwörter sowie Hinweise auf neuere Literaturquellen. Verschiedene, ausgezeichnet kompilierte Register und Verzeichnisse im ca. 60 Seiten umfassenden Schlussteil bieten dem Benutzer mehrfache Möglichkeit des Aufsuchens an.

Für ein kartographisches Lexikon ist die Anzahl der Abbildungen (232), die sich auf Schwarzweissdarstellungen beschränken, bescheiden. Sie sind gut ausgewählt und eher Ergänzungen zum Text als Illustrationen des Textes.

Die Leistung des Verfassers, alleinig das Gesamtgebiet der Kartographie und ihre Randgebiete in dieser Form darzustellen, verdient höchste Bewunderung, besonders dann, wenn die Wissenschaft und Technik durch immer steigende Spezialisierung gekennzeichnet ist und es nicht mehr für möglich gehalten wird, dass ein einziger Wissenschaftler einen ganzen Fachbereich beherrscht. Für die Geographen bildet das Lexikon auch eine sehr zuverlässige und brauchbare Quelle der Information über wichtige Begriffe der modernen Geographie (z.B. Graphentheorie, Faktorenanalyse, mental maps, Messskalen, stochastische Prozesse, um nur wenige davon zu nennen), die sonst auf viel mühsamerem Weg gesucht werden müssen. Es ist nur schade, dass der sehr hohe Verkaufspreis des Lexikons vermutlich einen Privaterwerb ausschliesst.

GH 4/80

Haruko Kishimoto, Zürich

STADELBAUER J. u.a. (Hrsg.): Siedlungsgeographische Studien. Festschrift für Gabriele Schwarz. 535 S., div. Abb., Verlag de Gruyter, Berlin, 1979, DM 168.--.

Diese Festschrift für Gabriele Schwarz vereinigt neunzehn Aufsätze zur Siedlungsgeographie, in welchen Fragen der Typisierung (BORN, FEHN, REITEL, LIENAU, UHLIG, WISCHET), der Genese (HABE, JAEGER, MEIBEYER, SCHOTT) und der rezenten Dynamik (MOHR, KREISEL, SCHOLZ, GALLUSSER, GREES) ruraler und urbaner Siedlungsstrukturen erörtert werden. Historisch-genetische, aktualdynamische und prognostisch-planerische (SICK, STADELBAUER, BIRKENFELD, BRITTINGER) Ansätze sind gleichermaßen vertreten, und die angeführten regionalen Beispiele stammen aus unterschiedlichsten Gebieten der Erde, wobei Mitteleuropa aber den Grossteil der Fallstudien liefert. Die vorliegende Aufteilung der Beiträge in vier Gruppen (Historisch-genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa/Geographie der ländlichen Siedlungen ausserhalb Mitteleuropas/Allgemeine und regionale Stadtgeographie/Kulturlandschaftswandel und Siedlungspla-

nung) mag zwar der Inhaltsübersicht dienen, kann aber den Eindruck erwecken, dass es sich dabei um vier voneinander unabhängige Forschungsrichtungen handle. Das wird aber durch die meisten Aufsätze selbst eindrücklich widerlegt, denn mit der Siedlungsentwicklung geht Kulturlandschaftswandel einher, auf Grundstücksänderungen folgt häufig ein Nutzungswandel, und wo die Landeigentümer siedlungs- und bevölkerungspolitische Ziele anstreben, findet Inwertsetzung und Planung statt. Dies wird sowohl für das spätmittelalterliche Schwaben wie auch für das nachkoloniale Madagaskar oder die moderne Sowjetunion gezeigt. Gesamthaft wird die siedlungsräumliche Dynamik als weltweites Phänomen dargestellt und dem prozessualen Aspekt grosse Beachtung geschenkt. Literaturhinweise zu jedem Aufsatz und ein gemeinsames Sachregister leisten dem Leser wertvolle Hilfe bei der Lektüre dieses Sammelwerkes, dessen sich die Jubilarin als ihrer durchaus würdig erfreuen darf.

GH 4/80

Hansluzi Kessler, Basel